

Gottfried Keller : zum 125. Geburtstag des grossen schweizerischen Dichters

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gottfried Keller

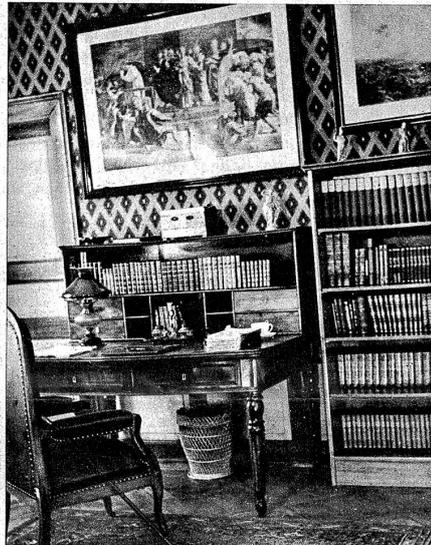
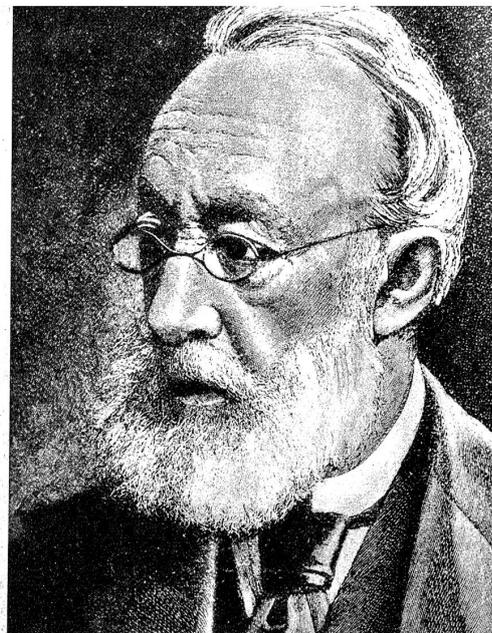
Zum 125. Geburtstag

des grossen schweizerischen Dichters

Am 19. Juli 1819 wurde im Hause «Zur goldenen Sichel» in Zürich dem achtbaren und gescheiten Drechslermeister Rudolf Keller ein Sohn geboren; dieses Knäblein sollte der Mutter Elisabetha, Tochter des Glattfelder Arztes Scheuchzer, ewiges Sorgenkind und zugleich der Eidgenossenschaft grösster Dichter werden. Der Weg zum Ruhm freilich war hart und steinig. Gottfried wollte Maler werden, erkannte aber spät, dass seinem darstellenden Talente Grenzen gezogen waren. Er vertauschte den Pinsel mit der Feder; das

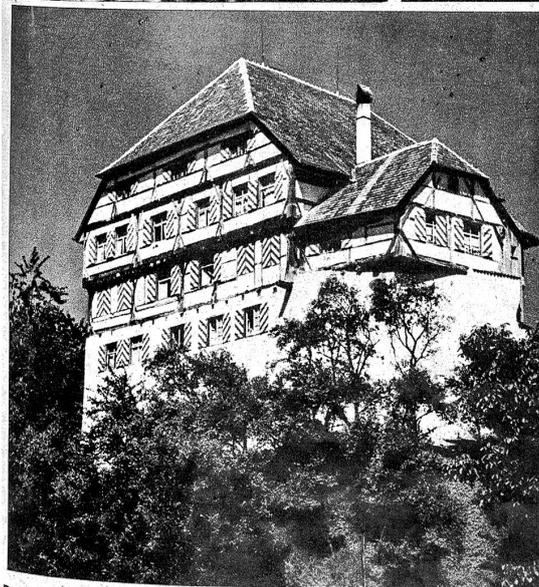
Wort wurde zum Instrument seines künstlerischen Gestaltungsdranges. Aus seinem Gesamtwerke spricht die innige Liebe zur Heimat mit ihren Vorzügen und Schwächen: Gottfried Keller gilt uns als der schweizerischste der schweizerischen Dichter. Gerade heute, da wir dieses grossen Menschen 125. Geburtstag feiern inmitten einer von Vernichtungswut ergriffenen Welt, darf er uns ein Vorbild sein des Eidgenossen, der sich nicht unterkriegen lässt von der Missgunst der Zeit und des Geschickes.

Rechts: Herr alt Staatsschreiber Dr. phil. Gottfried Keller in den Jahren seiner dichterischen Reife und Verklärtheit, die er vor allem der Neuformung und Ausfeilung seiner Werke widmete. So ist er uns allen vertraut und lieb, mit der Denkerstirne, den eindrucksvollen Augen und den grundgütigen Gesichtszügen.

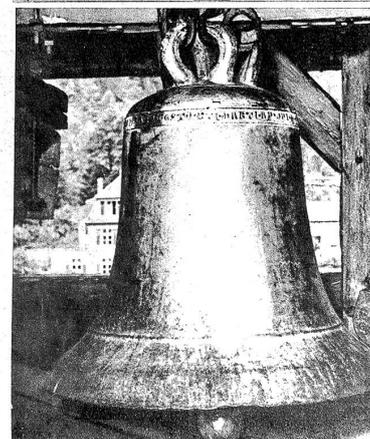


Links: In Gottfried Kellers Sterbehaus am Zeltweg in Zürich ist das Arbeitszimmer des Dichters in pietätvoller Weise erhalten geblieben. Da steht noch der alte Schreibtisch mit der Petroleumlampe, deren milder, gelblicher Schein auf die Arbeit des Dichters fiel. Am Stuhle lehnt der Handstock, auf den sich der alternde Mann stützte, wenn er in die Stadt zu seinem Schoppen ging.

Links aussen: Das Leben dieser Frauen gehörte dem Dichter, der bei Frauen kein Glück hatte! Der unerschütterliche Glaube an ihn, den seine Mutter Elisabetha (links) hegte, ermöglichte es Gottfried Keller, langsam heranzureifen. Nach dem Tode der Frau Elisabetha führte die Schwester Regula (geb. 1822) treu wie Gold, wenn auch schon ein wenig «säuerlich» den Hausstand Gottfrieds. Sie verschied nach langem Leiden, von dem selbst schon gebrechlichen Bruder rührend umsorgt, am 6. Oktober 1889.

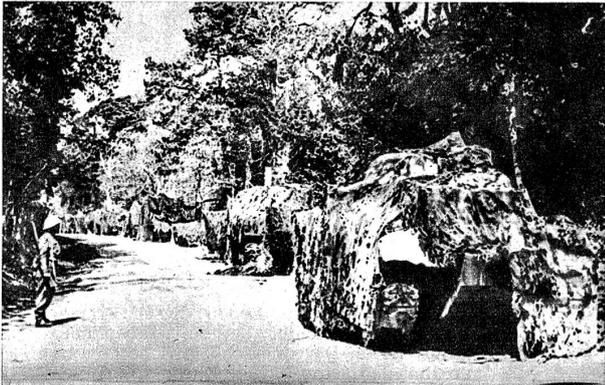
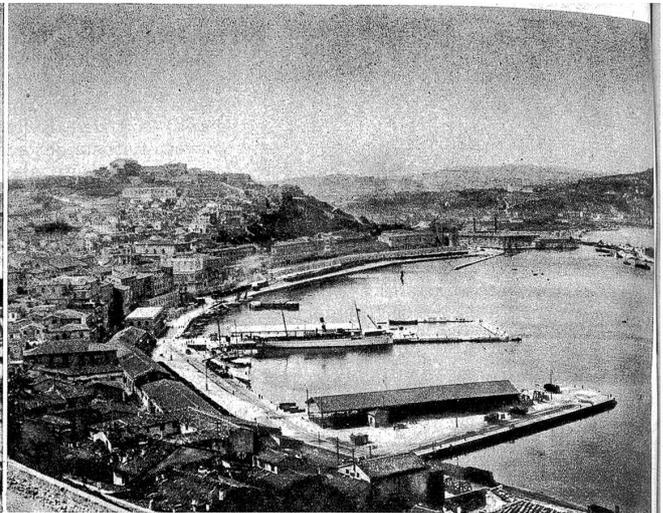


Rechts: Am 29. Juni feierten das Ehepaar Fritz Blézy-Hofmann, alt Tapezierermeister in Cernier, Val-de-Ruz, im Kreise ihrer Kinder, die goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 76., die Jubilarin im 70. Altersjahr und beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Wir gratulieren herzlich



Das prachtvolle Schloss der Löwen von Zuckenriet, ein typisches Riegelbauwerk, dessen Entstehung ums Jahr 1200 erfolgt sein dürfte, ist dank der Initiative von Burgenvater Dr. Gottlieb Felder restauriert worden. An den Kosten beteiligten sich der Bund, der Kanton St. Gallen, die Gemeinde Niederhelfenschwil und verschiedene andere Institutionen

Mitte rechts: Am 19. Juli jährt sich zum 25. Male der Todestag des bedeutenden schweizerischen Bildhauers Richard Kissling, des Schöpfers des Tell-Denkmals zu Atdorf. Unser Bild zeigt den Künstler vor genau 50 Jahren am Tonmodell des Telldenkmals. — Rechts aussen: Die Feiertagsglocke von Meiringen hat einen Riss bekommen und muss nun ausser Dienst gestellt werden. Es handelt sich dabei um die älteste, mit Datum versehene Glocke des Kantons Bern. Sie wurde im Jahre 1351 gegossen

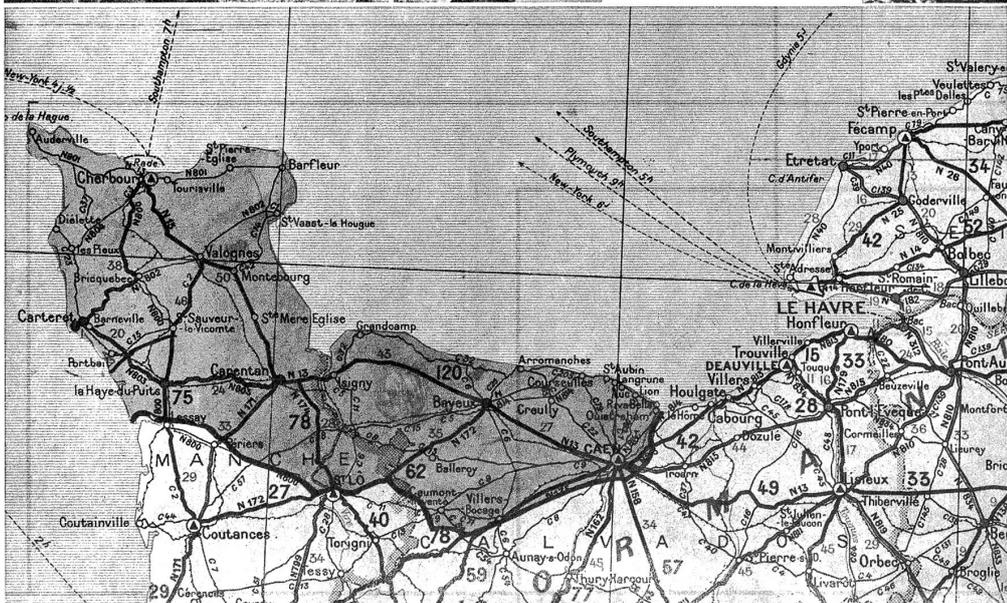


Oben links: Bei der russischen Grossoffensive gegen das Baltikum und Ostpreussen handelt es sich um die bisher weitaus schnellste Offensivaktion der Russen und um die erste vollständig motorisierte Offensive der Roten Armee überhaupt. Unser Bild zeigt den Auslauf von Tanks, die jetzt zum Einsatz kommen

Oben rechts: Während die Kunststadt Siena ohne grossen Schaden zu nehmen den Besitzer wechselte, ist die Hafenstadt Ancona an der Adria, eine der schönsten Küstenstädte Italiens, dem Krieg restlos zum Opfer gefallen. Als die polnischen Kräfte auf 15 km herangekommen waren, bildete sie ein einziges Flammenmeer

Links: Eine lange Reihe amerikanischer Sherman-Tanks wartet irgendwo in Südengland. Die modernen Kriegsmaschinen sind vorzüglich getarnt gegen Fliegersicht. Freilich gegen die ungezielten Würfer der „Höllenhunde“ nützt die beste Tarnung nichts

← König Georg, die Königin und die Kronprinzessin von England weilten dieser Tage im Stützpunkt der RAF-Mannschaften zur Bekämpfung der „V 1“, der fliegenden Bomben, zu Besuch, die gegen die Startbahnen und Lager eingesetzt werden



Die Offensive General Montgomerys hat mit der endgültigen Besetzung von Le Haye-du-Puits und der gleichzeitigen Eroberung von Caen den ersten Grosseffort seit der Besetzung von Cherbourg davongetragen. In Caen wurden hitzige Strassen- und Häuserkämpfe ausgetragen

Karte links: Der Frontverlauf in der Normandie nach Berichten von alliierter und deutscher Seite am 11. Juli